

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 32.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirkt 2 M., außerhalb des Bezirkt 2 M. 25 S.

Samstag den 17. März.

Inserationsgebühr für die typographische Zeile aus ordentlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger 16 S.

1877.

## Amtliches.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Ministerial-Versügung vom 22. April 1865, Reggsbl. S. 98, angewiesen, für rechtzeitige Beibringung der Meß-Urkunden über Veränderungen in der Verteilung der Bodenfläche Sorge zu tragen und die nach Punkt 4 der Verfügung zu Beibringung der Meß-Urkunden erteilten Termine im Güterbuchs-Protokoll einzutragen.

Auf den 15. April d. J. ist sodann der unterzeichneten Stelle Anzeige darüber zu erstatten, wie viele Veränderungen in Verteilung der Bodenfläche und Bodenkultur seit 1. Juli 1876 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Meß-Urkunden beigebracht sind und bei wie vielen der etwa noch nicht vermessenen Veränderungen der zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin abgelaufen ist.

Den 15. März 1877.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

#### Bekanntmachung, betr. die Anzeige pockenkranker Kühe.

Nach der R. Ministerial-Versügung vom 25. Februar 1875, §. 22, Reggsbl. S. 148, erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlich pockenkrankte Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, jährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbesitzer in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, so bald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverzüglich den Oberamtsarzt schriftlich hieron in Kenntnis zu setzen hat.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebene Bekanntmachung rechtzeitig zu vollziehen.

Den 15. März 1877.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

#### Ausrüstung der Militärpflichtigen betr.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 10. d. M. werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Militärstammrolle verzeichneten Militärpflichtigen der Altersklasse 1857/77, sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeits-Verhältnis erhalten haben, soweit sie im Bezirk gestellungspflichtig sind, (§. 24, Z. 2 der Erf.-Odg.) die Vorladung zur Ausrüstung zu eröffnen und bis 25. d. Mts. Eröffnungs-Urkunden einzusenden.

Den 15. März 1877.

Civil-Bors. der Ersatz-Commiff.: Güntner, Oberamtmann.

### Tages-Neigkeiten.

Wörslingen. Wie das Geburtsfest Sr. Majestät unseres geliebten Landesvaters im ganzen Lande Jubel und Freude hervorgerufen hat, so hat dieser Tag einem hiesigen Bürger noch eine besondere Festfreude bereitet. Es wurde nämlich dem 66 Jahre alten Steinhauer W. an diesem Tage sein 28. Kind, ein Mädchen, geboren, und es ließ der Vater, der Bedeutung des Tages eingedenk, dem Neugeborenen den Namen unserer lieben Landesmutter, Olga, belegen. (S. D.)

Am Montag sind bei Baidi beim Eobdrehen 7 Personen ins Wasser gefallen, von denen ein Knecht ertrunken ist, während er Andere retten wollte.

Am 25. Juli d. J. wird ein Garnisonwechsel zwischen dem gegenwärtig auf Hofenasparg garnisonieren-

den 1. und dem gegenwärtig in Ludwigsburg garnisonierenden 2. Bataillon 3. Infanterie-Regiments Nr. 121 eintreten.

Sonntag den 11. März wurde in Ochsenbach ein dortiger Einwohner von einem Speisberger erschossen. (Sch. R.)

Vopffingen, 14. März. Ein seltener Fall von Kinderlegen ist aus hiesiger Gegend zu berichten. In dem nahen Schloßberg ist eine Frau im April vorigen Jahres von Drillingen entbunden worden, und dieser Tage beschenkte sie ihren Ehegatten mit Zwillingen, also fünf Kinder und zwar fünf schöne Knaben in 10 Monaten und 20 Tagen! (R. T.)

Am 8. d. Mts., Nachts, war der Kaiser S. aus Altenberg von Zeitzhofen her, wo er den Tag über gearbeitet hatte, auf dem Heimweg. Es war etwas stürmisch und der Schnee fiel in dichten Flocken. Dadurch scheint der sonst nüchtern Mann irre gegangen und auf den Rain einer in das Thal einmündenden Böschung gekommen zu sein. Er stürzte hinab, brach das Genick und wurde des andern Tages noch lebend gefunden. Und heute lebt er noch, hat aber merkwürdigerweise nicht die geringste Empfindung mehr vom Hals abwärts bis zu den Fußgelenken.

Der Großherzog von Baden feiert am 24. April sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

Ein langjähriger Weinschmierer endlich beim Ohr genommen! Das kgl. Bezirksgericht zu Würzburg hat dieser Tage den berühmten Weinschmierer August Mannfried in Würzburg zu 8 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, eventuell zu noch weiteren 66 Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurteilt.

Berlin. Zur Feier der Vollendung des 80. Lebensjahres des Kaisers, zu welcher, wie schon erwähnt, zahlreiche fürstliche Gäste am königlichen Hofe erwartet werden, wird diesmal nach vorläufiger Bestimmung ein größeres Fest, nicht im Palais St. Majestät, sondern im königlichen Schlosse stattfinden.

Berlin, 12. März. Die „Berl. Fr. Pr.“ konstatiert Fortschritte der Sozial-Demokratie auf der Universität und in den Elementarschulen. Das Blatt berichtet, daß, als Professor Ueist kürzlich die Berliner Demokraten „mit dem alten abgeschmackten Namen Reichsfeinde bedröte, er sich dadurch den Unwillen seiner Hörer zuzog, den dieselben durch Scharren mit den Füßen und Rischen kund thaten.“ Ferner erzählt das Blatt, daß ein Lehrer in der 13. Gemeindefchule (Mädchenabteilung) „Sozialisten-Neze getrieben habe; als er demnächst die Mädchen fragte, ob ihre Väter Sozialisten seien, „da antworteten — etwa 2 bis 3 Schülerinnen ausgenommen — Alle mit einem vernünftigen „Ja.“ Manche fügten noch hinzu: „Mein Vater hat Hasenclever gewählt, und Ähnliches mehr.“ Die „Berl. Fr. Pr.“ charakterisiert den betreffenden Lehrer als einen, der in Schlamm des Servilismus steckt, während viele Lehrer „den Polizeistaat verabscheuen und mit den Pionieren des freien Staates, den Sozialdemokraten, sympathisieren.“ „Leider Gottes wahr!“ fügt die „Post“ hinzu.

Berlin, 14. März. Die „Prov. Corr.“ enthält in ihrer heutigen Nummer einen Artikel über den Reichstag, in welchem jede directe Staats-Intervention als eine nicht zu rechtfertigende Maßregel zurückgewiesen wird. Man geht nicht fehl, wenn man in diesem Aufsatz gewissermaßen die Niederschläge jener Denkschrift erblickt, welche dem Kaiser vor wenigen Tagen von dem Staats-Ministerium unterbreitet worden war. Nach Ansicht des Kabinetts ist eine Lösung nur von dem Abflusse der überschüssigen Arbeits-Kräfte innerhalb der industriellen Sammel-Punkte zu den ursprünglichen Beschäftigungen in der Landwirtschaft zu erwarten.

Berlin, 14. März. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde der Antrag Richter auf die Vorlegung der Nachweisungen über die Restbestände aus der französischen Kriegs-Contribution und der Hausquantums-Wirtschaft der Militärverwaltung, sowie über den Gesamtbetrag der Cassen-Bestände an die Budget-Commission verwiesen, nach-

dem sich der Präsident des Reichskanzler-Amtes Hofmann zur Vorlegung dieser Nachweisungen bereit erklärt hat. In der hierauf fortgesetzten zweiten Lesung des Etats wünscht der Abg. Dr. Kapp, daß der Reichs-Commissär alljährlich einen Bericht über den Stand der Auswanderungen dem Reichstage vorlegen möge, was zugestimmt wird. Abg. Löwe verlangt eine strengere Kontrolle über den Verkauf von Lebensmitteln. Abg. Sombart spricht für die Beschaffung von ausreichenden technischen Hilfsmitteln für Gesundheitszwecke. Fürst Bismarck erklärt, die Regierung habe zunächst Maßnahmen gegen die Verfälschung von Lebensmitteln, insbesondere von Wein und Bier, ins Auge gefaßt und seien bezügliche Erhebungen im Gange. Ferner betont der Reichskanzler die Notwendigkeit, für das Gesundheits-Amt ein eigenes Laboratorium zu errichten.

Berlin, 14. März. Der Reichstag wird wahrscheinlich am 24. März vertagt; deshalb ist die rechtzeitige Feststellung des Etatsgesetzes aufgegeben.

Berlin, 15. März. Das Berliner Tagebl. erzählt aus bester Quelle: Italien erklärte sich bereit, ein diplomatisches Engagement zu übernehmen, welches unter Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Gebietes das Recht der Großmächte bekräftigt, die Durchführung der von der Konferenz aufgestellten Reformen zu überwachen und so Rußland die gewünschte Genugthuung zu verschaffen.

Windthorst leidet seit einiger Zeit an einem verhärteten Lungenkatarrh, so daß der Patient an das Bein gefesselt ist. Er befindet sich in Hannover.

Die Kasernierungsvorlage wird zweifellos ohne zum Gesetze erhoben werden, aber voraussichtlich nicht in derselben Form, wie die Militärverwaltung es wünscht. Auf vielen Seiten sträubt man sich, die nöthigen Gelder auf einmal in Gestalt einer Anleihe zu bewilligen, man würde vorziehen, alljährlich mit dem Fortschreiten der Bauten das Bedürfnis festzustellen und die betreffende Summe auf den Etat zu bringen. Auch scheinen die Voranschläge, wie sie jetzt in der dem Entwurfe beigegebenen Uebersicht niedergelegt sind, zu hoch gegriffen zu sein. Zum Beispiel würde es sich empfehlen, überall, wo für den Erwerb des Grund und Bodens für Kasernenbauten Summen angelehrt sind, zunächst anzufragen, ob nicht die Gemeindebehörden der betreffenden Stadt willig und im Stande sind, die nöthigen Baustellen unentgeltlich herzugeben. Für die ganz kleinen Städte, welche ihre bisherigen Garnisonen verlieren sollen, wird das ein harter Schlag sein, indeß konnten sie schon seit Jahren darauf vorbereitet sein, denn ein Kasernierungs-Entwurf, wie er jetzt vorliegt, war lange genug angekündigt.

Berlin. Die Ersparnisse der württembergischen Militärverwaltung, die in der Reichstags-Sitzung vom 2. März der Abgeordnete Richter zu Sprache gebracht hat, bilden schon seit langer Zeit den Gegenstand eines lebhaften Meinungs-austausches zwischen der württembergischen Regierung und dem Reichskanzleramt. Württemberg hat an seiner Militärverwaltung im vergangenen Jahre 500,000 Mark erspart, und beansprucht diesen Ueberschuß als Gewinn für die württembergische Staatskasse, gestützt auf den Pariser Vertrag, wonach etwaige Ueberschüsse der Militärverwaltung in die Tasche des württembergischen Staates fallen. Allein diese Bestimmung, wird von preussischer Seite entgegnet, konnte nur so lange gelten, als der Militäraufwand aus der bekannten Pauschalsumme, 225 Thaler pro Mann, bestritten wurde; seitdem ein ordentlicher Militäretat von Jahr zu Jahr verabschiedet werde, könne von solchen Ersparnissen zum Besten der Kasse eines Einzelstaates nicht mehr die Rede sein. Bis jetzt hat noch nichts von Nachgiebigkeit einen oder des andern Theiles verlautet.

Zu einem Fleischer in Berlin trat dieser Tage ein feingekleideter Herr in den Laden, der einen Schinken unter dem Arm trug, und bat ihn aus Gefälligkeit denselben auszuwiegen. Nach dem Preise gefragt, erwiderte der Fleischer: „Nichts!“ Der Herr empfahl sich dankend mit dem Schinken unter dem Arme, und verschwand. Nach einigen Minuten merkte der Fleischer,

Vortrag des Rechnungsrathsberichts 1876. Feststellung der Einnahme und Ausbezahlung derselben. Wahl der Verwaltungsrathmitglieder.

Kauf. W., Nachm. Hofgut 500. Die 3jährige Sorten, aus Baumschule

0% per Abnahme. Conditor.

er, das Stück in hiesig em. Knobel.

fen. a. Linde.

esuch. et bauernde Lehrling. erhändler.

se. 1877. 13 10 13 9 70 9 20 7 26 6 1877. 10 30 10 14 7 90 7 81 11 20 12 10 10

daß ihm einer der vor der Ladenthür zum Ausschuge dienender Prima-Schinken fehlte, und zu seinem nicht geringen Erschaunen theilte ihm ein Nachbar mit: der Herr, welcher soeben den Laden verlassen, habe den Schinken ja frank und frei abgenommen und sei damit in den Laden gegangen. Der Fleischer hätte also seine eigene Waare ausgewogen, und auf die Frage, was es koste, obendrein mit „Nichts“ geantwortet.

Der Kreis und die Stadt Chodziesen im Reg.-Bez. Bromberg werden fortan den Namen Kreis und Stadt Solmar in Posen führen. Die Kreisvertretung und die Stadt hatten diesen Namen wiederholt erbeten als Anerkennung für den jetzigen Landrath des Kreises, v. Solmar, welcher sich großer Beliebtheit erfreut und dort auch als Abg. für den Reichstag wie für das Abg.-Haus gewählt ist.

Für eine allgemeine österröschische Katholikerversammlung, die vom 16. April ab vier Tage lang in Wien tagen soll, werden ungewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Der Papst hat ihr schon jetzt den apostolischen Segen gesendet. Der Erzbischof von Wien hat das Protektorat übernommen und seine katholische Notabilität auch aus der hohen Aristokratie fehlt unter den Unterzeichnern der Einladung.

In Oestreich wurde, wie man der „Karl. Ztg.“ aus Wien offiziös schreibt, durch Reseroandebesteh das Verbot für aktive Offiziere, an politischen Journalen mitzuarbeiten, unter Androhung scharfer Disziplinarstrafen in Erinnerung gebracht. Nichtaktive Offiziere, die entweder Eigentümer von Fachblättern oder Mitarbeiter an politischen Blättern sind, dürfen sich dabei nicht mit ihrem militärischen Charakter bezeichnen.

Trautena u. 9. März. Wie überall, so herrscht auch in unseren Gauen herber Rothstand und als ein unverkennbarer Beleg hierfür muß der Umstand angesehen werden, daß, während bisher Eltern, deren Söhne stellungspflichtig waren, alle Hebel in Bewegung setzten, um die jungen Leute von der Militärpflicht frei zu machen, fehlt bei verschiedenen militärischen Behörden fortwährend zahlreiche Bittgesuche von Eltern einlaufen, man möge doch ihre Söhne zur Armee einberufen, da dieselben trotz aller Bemühungen keine Beschäftigung finden und die Eltern selbst nicht im Stande seien, sie zu ernähren. — Wieder ein Fall, wie er leider heutzutage nur zu häufig bei uns vorkommt. Die Fleischmehl- und Schrotfabrik in Habelsenhal bei Mier, welche gerichtlich auf 42.000 Gulden abgeschätzt war, ist, wie die „Pilsener Ztg.“ meldet, neulich im Exekutionswege für 500, sage fünfhundert Gulden, verkauft worden.

Rom, 14. März. Im vorgestrigen Konsistorium hielt der Pabst eine Allocution, worin er auf die Ereignisse seit 1870 hinwies, alle gegen die Kirche gerichteten italienischen Gesetze aufzählte und beklagte, daß ihm die Mittel zur Kirchverwaltung weggenommen und nur eine durch die bestehenden Gesetze gewährte Freiheit belassen sei, so daß er zur Verhütung der Sittenlosigkeit und amoralischer Sitten nichts thun könne. Der Pabst protestirte gegen die Behauptung, daß er in seiner Amtsausübung frei sei und erklärte die Vertheidigung für unmöglich.

Prag, 10. März. Die tschechischen Journale haben heute ihren Angriffen auf die deutschen Professoren die Krone aufgesetzt. Wenn sie bisher in ihren Angriffen die Professoren als „Bismarck's Spione“, „Trottel“, „Betrüger“ bezeichnete, so konnte man zur Noth noch an nationale Hebertreien denken, heute bezeichnen sie die ihnen verhassten Lehrer geradezu als „Mörder.“ Unter dem Titel „Todschlag des Verdienstes wegen“ erlaubten sie sich, das Volk vor den deutschen Professoren zu warnen, die die „Kranken in den Spitälern morden, um häßliche Leichen zu haben, damit deshalb fremde Studenten hereinkommen und sie so Geld verdienen.“ Besonders ziehen sie auf die weltbekannte Gebäranstalt unter Dreitsky's Leitung los, weil sie noch das einzige Institut ist, dessentwegen Ausländer in das unfreundliche Prag kommen, die Gebäranstalt, deren Schule unsere medizinische Fakultät den berühmten Namen verbannt, aus der die bedeutendsten Körperhäden, u. A. Sätlinger in Tübingen hervorgegangen sind. Die deutschen Professoren werden wohl klagbar auftreten, aber die tschechischen Geschworenen werden natürlich die Angeklagten freisprechen und sich und der Nation, der sie angehören, ein trauriges Zeugniß dadurch ausstellen. Diese Verläumdungen, die das Volk gegen unsere Professoren aufwiegelten sollen, werden Deutschland wenigstens belehren, mit was für Gegnern wir in Oestreich zu kämpfen haben. Es wäre an der Zeit, daß deutsche Studenten uns bloß durch ihre Gegenwart in unserer Stellung unterstützen würden. (Sch. M.)

Genf. Fabrikant Bley, welcher von Lausanne aus eine Sendung Dynamit als „Dünger“ deklarirt nach Frankreich speiderte, wo dann der Sprengstoff von der franz. Douane entdeckt und ins Fort Joux gebracht wurde und daselbst explodirte, ist zu drei Jahren Gefängniß und 30.000 Fr. Buße verurtheilt worden.

Paris, 14. März. Das russische, von England amendirte Project soll auf einer Konferenz zu Paris beraten werden. Der Streitige Punkt ist die der Pforte zu gewährende Reformfrist. Rußland erstrebt Zeitgewinn, bis günstigere Witterung eintritt, und hofft auf eine Revolution in Konstantinopel.

Paris, 14. März. Die „France“ will wissen, daß England das russische Programm theilweise zurückweise. Ignatieff geht nicht nach London, sondern reist am Donnerstag nach Wien ab.

Paris, 14. März. Der Ausschuh zur Untersuchung des Militärzustandes im Jahre 1870 fand, daß 150.000 Mann an der im Budget angegebenen Zahl fehlten. Wahrscheinlich wird eine Anlage der damaligen Kriegsbehörde beantragt.

Paris, 14. März. Der „Temps“ berichtet über die Unterredung, welche ein Redaktionsmitglied mit Ignatieff hatte. Ignatieff erklärte, seine Mission bestehe darin, die formelle Sanction für die Konferenzbeschlüsse zu erlangen, hieran hatte Rußland in der Hauptsache fest. Hinsichtlich der Form der Sanction sei es Rußland gleich, ob dieselbe in einem Protokoll der 6 Großmächte bestehe oder in einem diplomatischen, von den Türken allein unterzeichneten, von den anderen Mächten gegengezeichneten Aktenstück. Das Protokoll müßte den festen Willen der Großmächte bekunden, die von der Konferenz aufgestellten Reformen auch durch die Pforte ausgeführt zu sehen. Der von der Konferenz formulirte Wunsch würde so zu einer positiven dringenden Aufforderung werden. Rußland würde der Türkei nicht mehr als zwei Monate zur Ausführung der Reformen bewilligen. Wäre diese Frist resultatlos verstrichen, so sollten die Mächte nicht gehalten sein, gemeinsam zu handeln, wohl aber wären sie verpflichtet, die bewaffnete Intervention einer oder mehrerer Signatormächte ohne Einsprache zuzulassen. Rußland würde keinesfalls die Frist eines Jahres bewilligen, welche übrigens von England gar nicht formell vorgeschlagen sei. Ignatieff hofft auf die schließliche Bestimmung Englands zu dem Gedanken einer gemeinsamen Sanction der Konferenzarbeiten. Er erklärte: Jedenfalls ist unser Verlangen, daß der Frieden erhalten werde, so lebhaft, daß selbst wenn England auch nur theilweise auf unsere Anschauungen eingeht, ich die Verhandlungen nicht abbrechen, sondern neue Anstrengungen machen würde, um weitere Conzessionen zu erlangen. Nur muß man sich beeilen. Wir können unsere Armee nicht länger unthätig lassen, wir müssen sie benützen oder sofort die Abrüstung vorbereiten.

Der Minister für Landwirtschaft in Frankreich hat innerhalb des ganzen Reiches, am Saume der Wälder, an den Wegen, in Lustgärten etc. Tafeln aufzustellen befohlen mit folgender Aufschrift: Der Igel nährt sich von Mäusen, Schnecken und Engerlingen, überhaupt von Thieren, welche der Landwirtschaft großen Schaden bringen. Tödtet den Igel nicht! — Die Kröte vernichtet stündlich 20 bis 30 Insekten. Tödtet die Kröte nicht! — Der Maulwurf verzehrt unaufhörlich Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Larven, Insekten aller Art; in seinem Magen hat man niemals Spuren von Pflanzen gefunden; er nährt mehr als er schadet. Tödtet den Maulwurf nicht! — Der Maulfänger und der Engerling sind die Todfeinde der Landwirtschaft. Der Maulfänger legt 60 bis 100 Eier, aus denen sich zunächst Engerlinge und dann wieder Maulfänger entwickeln. Tödtet den Maulfänger! — Vögel. Die Insekten richten in jedem Departement jährlich einen Schaden von mehreren Millionen Francs an. Nur die Vögel können siegreich gegen sie ankämpfen, denn sie sind große Raupenfresser und daher wichtige Bundesgenossen der Landwirth. Kinder, nehmet keine Vogelnester aus!

St. Petersburg, 8. März. Wiewohl selbstverständlich noch nichts Näheres über den Inhalt und den Erfolg der Konferenzen des Generals Ignatieff mit dem Fürsten Bismarck in die Öffentlichkeit bringen kann, so darf doch schon jetzt mitgetheilt werden, daß Ignatieff aus den Unterhandlungen mit dem deutschen Reichskanzler die Ueberzeugung gewonnen und bestätigt gefunden hat, daß Rußland unter jeder Bedingung und unter allen Verhältnissen auf die moralische Unterstützung seines deutschen Bundesgenossen und auf den Einfluß dieses seines Nachbarn auf die ihm befreundeten Mächte

rechnen könne. Fürst Bismarck schließt sich den gerechtem Forderungen des Cabinets von St. Petersburg rückhaltlos an.

Moskau, 9. März. Die vom Kaiser angeordnete Formirung von 9 weiteren Armeekorps läßt hier keinen Zweifel mehr daran ausflommen, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe; nur „die Wege sind noch nicht praktikabel.“ wie der wohlweise Wachtmeister in Wallenstein's Lager sagt. Das russische militärische Organ, Rußi Invalid, behauptet zwar, die Formirung dieser neuen 9 Korps bilde nur einen Theil der längst beschlossenen Umgestaltung der Armee nach preussischem Muster, mit auch im Frieden bestehenden Korpsverband; allein, daß die Maßregel gerade jetzt publicirt wird, erscheint hier Jedermann als ein bedeutames Zeichen, und man ist überzeugt, daß der Krieg beginnen wird, sobald die Beschaffenheit der Wege dies gestattet.

(Zum Tode durch Electricität.) Ein Arzt schreibt: Der jüngst verstorbene englische Gelehrte Alexander Bain, Professor an der Universität zu Aberdeen, hat den Vorschlag gemacht, an die Stelle des Henkens die Tödtung durch einen electrischen Schlag (mitteltst eines Faradarschen Stromes von entsprechender Intensität) treten zu lassen. Der Tod durch den electrischen Schlag erfolgt durch momentane Lähmungen des gesammten Nervensystems. Wahrscheinlich geht derselben ein Augenblick außerordentlichen Schmerzes voraus. Aber höchstens ein Augenblick, während bei der Strangulation ein viele Minuten währender Todeskampf nichts Seltenes ist. Die Ersetzung des Galgens durch eine electromagnetische Maschine wäre auch wegen des Wegfalls aller mittelalterlich grauenvollen Inszenirungen ein entschiedener Fortschritt.

Konstantinopel, 13. März. Am Sonnabend wurden hier Plakate angeheftet, worin die Juräckerberufung Abdal's verlangt und gegen den Frieden mit Serbien und die Abtretung von Alexinah protestirt wird.

Konstantinopel, 13. April. Einem Gerücht zufolge beabsichtigt die Regierung die Frage in Betreff der Friedensbedingungen Montenegro's dem großen Rathe oder dem Parliamente zu unterbreiten, da sie selbst die Verantwortung hierfür nicht zu übernehmen gewillt ist.

Ein Telegramm der Lady Strangford aus Philippopol lautet: Typhusfieber in Folge der Noth und Entbehrung ist überall. Meine 6 Spitäler sind voll und die englischen Aerzte gehen beständig durch die Dörfer. Wir hoffen, die Krankheit wird abnehmen, wenn der Frühling anfängt. Ich bin nach Pirok gegangen, wo hunderte von Familien verhungern, und habe 25 verbrannte Dörfer besucht. Auf meinem Rückwege drängten sich die Mütter um mich, um mir die kürzlich noch nackten Kinder in ihren neuen Kleidern zu zeigen. Geld thut sehr noth für Saat Korn.

### M i e r l e i.

— (Ein chinesisches Eid.) Ein Diener der jüngst in London angekommenen chinesischen Gesandtschaft wurde dieser Tage auf offener Straße von einem Betrunknen insultirt. Der Uebelthäter wurde verhaftet und dem Richter in Marlborough-Street vorgeführt, der Kläger aber vor seiner Vernehmung nach chinesischem Gebrauch vereidigt. Dies geschah durch Niederknien, das Zerbrechen einer Untertasse und die Wiederholung folgender, von Dr. Macartney, dem englischen Secretär der chinesischen Legation, gesprochenen Worte: „Du sollst die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit; die Untertasse ist zertrümmert, und wenn Du nicht die Wahrheit sagst, wird Deine Seele wie die Untertasse zertrümmert werden.“

— (Gegen Erbsünde.) In der Legislatur des Staates Missouri wurde kürzlich und zwar erst nach langer Debatte ein Gesetz-Entwurf abgelehnt, welcher bezweckte: „die Forterbung von Verbrechen dadurch zu verhindern, daß man Verbrechern die Möglichkeit einer Nachkommenschaft abschneidet.“ So lesen wir in der „Newyorker Hand-Ztg.“

— (Zweideutiges Lob.) Herr: „Sagen Sie mir, sind denn die Stiefel gut?“ — Schuster: „Ich sag' weiter nichts als: Sie kommen bald wieder zu mir!“

### Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 13. März 1877.

20 Frankenstücke . . . . . 16 „ 22 „

### Frankfurter Gold-Cours vom 13. März 1877.

20-Frankenstücke	16	26-30
ditto	in 1/2	16
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	72-77
Holländische fl. 10-Stücke	16	65-69
Ducaten	9	60-65
Dollars in Gold	4	16-19

Stu  
Ueber die  
Seminar: B  
winger alte  
was hie mit  
Den 14.

Vier  
Aus der  
Jakob Peter  
Ba  
N

Bringt der  
schöffe Bu  
bene, auf  
legene Liege  
Monte  
N

auf dem N  
öffenlichen  
P.-Nr.  
3806

20  
2810. 20

4350. 19

4350/1. 19

Zahlungs  
Angelb  
Zieler  
Stuttgar  
R

Hal  
Wir er  
hiemit di  
Anzeige zu  
mir in näch  
Auslegen  
waren begi  
und werde  
gefälligst  
besien zu  
Kunden ich  
zurückzuge  
Noch be  
und Festst  
nommen n  
Rohrdo

Unsere  
mit recht  
bitten, sin  
Herr W.  
C. S.  
W. S.  
W. S.

3. C.  
C. S.  
Joh.

Joh  
F. S.

Ca. 35  
Ake  
sowie einer  
richtigen, e  
Wage

Nagold.

**Strassensperre.**

Ueber die Dauer der Bauzeit der Seminar-Fahrbahnstrassen kann die Commission alle Strasse nicht befahren werden, was hiemit veröffentlicht wird.  
Den 14. März 1877.

Gemeinderath.

Stuttgart.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Jakob Peter Walz, ledigen und vollj. Bauunternehmers hier, Reinsburgstrasse 64, bringt der Güterpfleger, Herrn Gerichtsschöffe Buhl hier, die hiernach beschriebene, auf der Markung Hatterbach gelegene Liegenschaft erstmals am Montag den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Hatterbach zum öffentlichen Verkauf, und zwar:

3806 17 Ar 87 m Wiese,  
1 Ar 77 m Land,  
82 m Oede,

20 Ar 46 m im oberen Thal, Anschlag 650 M.

2810. 20 Ar 4 m Acker in hintern Dellen, Anschlag 350 M.

4350. 19 Ar 37 m Acker und Oede im Forchenthal, Anschlag 65 M.

4350/1. 19 Ar 16 m daselbst, Anschlag 65 M.

Zahlungsbedingungen:  
Angebot 1/4tel, den Rest in 3 Jahres-Zieheln.  
Stuttgart, am 5. März 1877.  
K. Stadt-Gerichts Notariat V. Bauer.

**Rohrdorfer Natur-Bleiche.**

Wir erlauben uns hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben.  
Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.  
Rohrdorf, 16. März 1877.

**Gebrüder Dürr, Bleiche-Besitzer.**

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

Herr W. Hettler, Kaufmann, Nagold,  
C. Walz, Kaufmann, Altenstaig,  
W. Morlok, Kaufm., Hatterbach,  
W. F. Reichert, Rfm., Wildberg,  
W. Widmann, Kaufmann, Unterjettingen,  
J. G. Gulekunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler,  
C. Werner, Kaufmann, Bondorf,  
Joh. Hanselmann, Schuhmacher, Simmersfeld,  
Johs. Rall, Kaufm., Neubulach,  
F. Heintzel, z. Lavm., Egenhausen.

Spielberg.

**Ackerheu & Hehmd,**

Ca. 35-40 Cir. gutes  
sowie einen noch guten, aufgerichteten, eisernen, einspännigen Wagen hat zu verkaufen  
Friedr. Joss, Schreiner.

**Nagold.**

**dreiblättrigen & ewigen Klee samen**

in schönster keimfähiger Qualität.  
Zur Saat empfehle ich meinen gereinigten, seideseien  
**Heinrich Müller.**  
NB. Von Obigem ist auch schönster Grassamen zu beziehen.

Nagold.

**Heu & Hehmd,**

gut eingebrachtes, von trockenen Wiesen, verkauft 60-70 Cir., auch zur Saat frühe amerikanische

**Kartoffeln**

hat obzugeben Gottfried Walz, Egenhausen.

**Auktion.**

Am Montag den 19. d. M., von Morgens 8 Uhr an, wird in dem Hause des verst. Schulmeisters Späth eine Fahrniß Auktion abgehalten, wobei vor-

kommt: Mannskleider, worunter ein großer, grauer Mantel, ferner Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk, ein Sopha, ein Clavier, Faß u. Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonstige allerlei Hausroth.

**Empfehlung.**

Alle Sorten Mehl, Schweinefett, Rubeln, Reis, Käse, Zucker und Kaffee, Seife, Schmierseife, Stearin- und Anschlitzkerzen, Schusterpech, Borsten, Handgarn, Holznägel, Schuhnägel; ferner alle Sorten Drahtstifte, Wagenstimmere, Spiegel, Portrait; Strick- und Webgarne, Canevas, Stuhluch, Futterbarbent u. empfiehlt bestens und zu billigen Preisen  
Friedr. Joss.

Nagold.

**Empfehlung.**

Bei herannahender Osterzeit und Confirmation erlaube ich mir, einem verehrl. Publikum mein Lager in allen Sorten Seiden- und Filzhüten neuester Fagon zu den billigsten Preisen, unter Zusicherung guter Waare, zu empfehlen.  
Chr. Fr. Luz, Hutmacher.

Nagold.

**Schöne Widen und Esparsamen**

hat zu verkaufen J. A. Scholder, sen.

Nagold.

**Versammlung.**

Sämmtliche Rekruten laden zu einer Versammlung auf Sonntag den 18. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, in das Nebenzimmer von Bierbrauer Sautter freundlich ein mehrere Rekruten.

Nagold.

**Tapeten.**

Von einer renommirten Tapeten-Fabrik habe ich die Musterkarte übernommen und empfehle ich solche fürs Frühjahr in den neuesten Dessins und zu den billigsten Preisen.  
Fr. Stockinger.

**Norddeutscher Lloyd.**

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

**BREMEN nach AMERIKA**



nach Newyork: jeden Sonnabend. I. Caj. 500 M II. Caj. 300 M Zwischendeck 120 M  
nach Baltimore: 28. März. 11. April Cajüte 400 M Zwischendeck 120 M  
nach New-Orleans: vom September bis Mai einmal monatlich. Cajüte 630 M Zwischendeck 150 M

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg  
**Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,  
John G. Roller in Altenstaig.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Stand Ende 1876.  
Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Versichert 48804 Personen mit 308,049,700 M.  
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Pers. mit 28,810,400 "  
Bankfonds 73,900,000 "  
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 101,029,700 "  
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 36,8 Prozent.  
Dividende im Jahr 1877 41 "  
Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch den Agenten

C. W. Wurst, Perm.-Aktuar in Nagold.

**Handwerker-Bank Altenstaig.**

**Eingetragene Genossenschaft.**

**Einladung zur Plenar-Versammlung**

auf Sonntag den 18. März, Nachmittags 3 Uhr, in das Gasthaus zur Linde hier.  
Tages-Ordnung:  
Vortrag des Rechenschaftsberichts 1876.  
Feststellung der Dividende und Ausbezahlung derselben.  
Wahl der Verwaltungsrathsmitglieder.

**Verwaltungsrath.**

In der Buchdruckerei Fink u. Cie., Friedrichstraße 19, in Stuttgart ist zu haben:

**Rede am Grabe**

der in der Nacht vom 7. auf den 8. März in Stuttgart ermordeten  
**Familie Greiner.**  
Preis 20 S.; gegen Einsendung von 25 S. in Marken frankirte Zusendung.  
Ein Theil des Erlöses ist für wohltätige Zwecke bestimmt.  
Zu haben in der Expedition d. Bl.

Nagold.

**Empfehlung.**

Für kommendes Frühjahr und Confirmation erlaube ich mir, mein Lager in allen Gattungen Seiden-, Filz- & Stoffhüten neuester Fagon zu empfehlen.  
Reparaturen von Hüten werden schnell und billigt besorgt.  
**Gustav Scheek, Hutmacher,** wohnhaft an der Freudenstädter Straße.

**Gegen Husten und Heiserkeit**

bewährt sich — selbst in den hartnäckigsten Fällen — der  
**„PHENOL“**  
als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. Geprüft von den größten Autoritäten der Medizin wird der Phenol mit großartigem Erfolg bei Keuch- oder blauer Husten und Brustkrampf angewendet. Glänzende Heilerfolge bei Verschleimung der Luftröhre, kranken Brustorganen, asthmatischen Beschwerden.  
Fabrikmarke. Der Phenol zeichnet sich vor ähnlichen, zu gleichem Zwecke gebräuchlichen Mitteln durch einen angenehmen süßen Geschmack aus. Zu haben in Flaschen à 75 S., M. 1 und M. 1,50 bei  
**Carl Pfomm in Nagold.**



# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835.

Kapitalvermögen Ende 1875:

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

20,258,020 M. Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen:

Die Anstalt ist empfohlen:

Erweitert 1861.

3,365,527 M.

von der Kaiserlich Deutschen Reichs-Post-Verwaltung

von dem Grossherzoglich Badischen Handels-Ministerium und dem Ministerium der Finanzen

von dem Grossherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Wündelgeldern;

zur Versicherung der unterstehenden Beamten;

und gewährt:

möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.

Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermäßigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1875 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherter der Jahrgänge

1871 durchschnittl. 23% — 1870 durchschnittl. 27% — 1869 durchschnittl. 31% — 1868 durchschnittl. 36%  
1867 " 41% — 1866 " 45% — 1865 " 50% — 1864 " 55%

— Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen vierzehn Tagen nach dem Tode. —

Rechnenschaftsberichte, Prospekte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Carl Pfomm in Nagold.

Verwaltungsaktuar Ziegler in Calw.

Altenstätt.  
Unterzeichneter hat sich hier als praktischer Arzt niedergelassen und bietet einem geehrten Publikum Altenstätt und der Umgegend seine Dienste als solcher an.  
Den 17. März 1877.  
**R. Knöller,**  
approb. Arzt,  
wohnhaft im Löwen.

Nagold.  
**Hopfen Eisen** mit polirter Stange,  
**Schaukeln, Stählerne,**  
**Spaten, Dto.,**  
**Gartenrechen, eiserne,**  
**Gartenhäule,**  
sowie

**Revolver,**

Geschäftig, bestes Fabrikat,  
à 8 Mark  
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen  
**Heinrich Müller.**

Altenstätt.  
Zwei neue, gut gebaute, einspannige  
**Wägen**  
hat billig zu verkaufen  
Fr. Waltraff, Schmid,  
Oberjettingen  
**Verlorenes.**

Am Dienstag den 13. März gieng von Oberjettingen bis in den Herrenberger Spitalwald ein blautuchener, mit einem Pelzfragen versehener Mantel verloren. Der redliche Finder wolle ihn im Gasthaus zum Bären gegen ein Trinkgeld abgeben.

Altenstätt.  
Unterzeichneter hat einige  
**Wende- und Flander-Pflüge**  
Hohenheimer Konstruktion, sowie einen **neuen Wagen**  
zu verkaufen.  
Chr. Seid, Schmid.

Nagold.  
**Glace-Handschuhe**  
für Herren und Damen, in schwarz und weiß sind eingetroffen bei  
Fr. Stodinger.

Nagold.  
**In Glas & Porzellan**  
bin ich vollständig frisch fortsetzt, worauf ich namentlich die H. Wirtke aufmerksam mache.  
Fr. Stodinger.

Nagold.  
**Heinrich Gauß, Conditor**  
**Oster-Hasen und Eier**  
empfehlen  
in reicher Auswahl.  
**Billige Preise,** besonders auch für Wieder-Verkäufer.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden **Kraft-Brust-Bonbons** von **Friedr. Jung, Jr.** in Baihingen a. Ent, laut oberamtsärztlichem Zeugnis ausgezeichnetes Linderungsmittel bei **Brust- und Husten-Leiden,** das Päckchen von 9-20 Pfg.

zu finden in  
Ebhausen bei **Ernst Schöttle.**  
Gütlingen bei **J. G. Hummel.**  
Oberjettingen bei **J. Fleischle.**  
Rohrdorf bei **W. F. Lang.**  
Rohlfelden bei **Conrad Wolf.**  
Unterjettingen bei **Wilh. Widmann.**

Pfrendorf.  
6 halbenalische **Milchschweine**  
verkauft  
Mittwoch den 21. März,  
Mittags 12 Uhr,  
Weimer.

Nagold.  
**Silberglanzstärke**  
in 1/2 Pfd-Packeten, Waschlau, Nledenwasser, Haaröl und Linte empfiehlt  
Fr. Stodinger.

Altenstätt.  
**Alle Sorten Mehl**  
und Kernengries stets zu haben bei  
Väcker Grohmann.  
1 Elmer ausgezeichneten **Mastessig**  
verkauft der Obige.

Nagold.  
**Geld-Gesuch.**  
12-1500 Mark  
sucht sofort oder bis Georgii für einen tüchtigen Geschäfts-  
mann auf 1-2 Jahre à 5% aufzunehmen  
Albert Gayler.

Nagold.  
**Hopfen,**  
schönen, neuen, 4-5 Str. in 4 Ballen, hat noch zu verkaufen  
Gottfr. Walz,  
Brauereibesitzer.

Nagold.  
Der Unterzeichnete hat 2 noch bereits neue **kupferne Kessel,**  
2 und 7 Zmi haltend, wie auch mehrere tausend **Backsteine** zu verkaufen.  
J. A. Solder, Jr.

Nagold.  
**Stelle-Gesuch.**  
Ein älteres, streng solides Mädchen, welches der Küche und allen Hausarbeiten gut vorstehen kann, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht in einem besseren Hause eine Stelle; zu erfragen bei der  
Redaktion.

Nagold.  
Frisch gewässerte **Stocksische**  
empfehlen bestens  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
**Das Neueste**  
in Damenragen, Manschetten, Tüll-Fischus, Lüll-Fanchons, seidene Fanchons, seidene Rehen, seidene Colliers, weißen und schwarzen Krausen, gestickten und glatten Sacktüchern, gestrickten Kinder-Hütchen etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Bortenmacher Fisch.  
**Reinen Honig**  
zum Kämmern der Bienen, auch gelbes **Wachs** empfiehlt  
der Obige.

Nagold.  
**Osterhasen, Eier & Schlotter**  
zum Detail-Verkauf — für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt — empfiehlt  
Conditor Gramer.

Stollwerck'sche **Brustbonbons**  
aus der Fabrik von **Franz Stollwerck,**  
Königl. Hoflieferant in Köln, nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn, gefertigt, vorrätig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in Nagold bei G. Schmid, in Wildberg bei C. W. F. Reichert.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt welches bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethoden“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche beschriebenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dieses vorzügliche populär-medizinische, kostbare Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Lehtere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Unsere heutigen Meßgeren ein Bivalle für ihr gegenwärtig schönes, gutes, wirkliches Ochsenfleisch. Möchten sie auf dem besetzten Wege fortwandeln und für das schöne Geld auch ferner gute Waare liefern!

**Frucht-Preise.**  
Altenstätt, den 14. März 1877.

	M.	S.	Pf.
Neuer Dinkel	11	10	8 30
Haber	8 50	8 27	8
Gebete	10		
Bohnen	10		
Beljen	13	12 25	11 50
Roggen	12	11 75	11 50
Widen			